

## NP-INTERVIEW

# „Jetzt zählt nur noch mein Sohn“

96-Triathletin Wallenhorst über ihren Weltrekord, die Pizza im Hotel und coole Gefühle

Nach ihrem Triathlon-Weltrekord in Klagenfurt sprach NP-Redakteur Tim Burchardt mit Sandra Wallenhorst.

**Glückwunsch zum Weltrekord. Haben Sie den Titel eigentlich sicher, auch wenn eine Niederländerin in Roth schneller war?**

Ich habe den offiziellen Weltrekord und Yvonne van Vlerken den inoffiziellen.

**Was war anstrengender: den Rekord aufzustellen oder der Tag danach?**

Eindeutig der Tag danach. Der Medienrummel. Alle wollten Fotos. Das Telefon klingelte in einer Tour. Anrufe sogar aus Amerika. Schon irre, ein cooles Gefühl.

**Dabei ist Klagenfurt doch so schön ländlich. Kannten Sie den Ort vorher?**

Ich war ja im Mai schon mal hier zum Trainieren und habe mir genau die Strecke angeguckt. Jetzt ist Klagenfurt natürlich meine Lieblingsstadt und Kärnten mein Lieblingsbundesland.

**Haben Sie sich denn nach dem tollen Sieg was gegönnt, in Ihrer neuen Lieblingsstadt?**

Wir sind erst ins Hotel gefahren, haben uns schön im Zimmer eine Pizza bestellt. Vom Hotel gabs zusätzlich eine Flasche Prosecco spendiert. Dann haben wir uns noch die Fernsehübertragung angeschaut.

**Gut geschlafen und geträumt nach ein paar Schlückchen**

**Prosecco?**

Die Nacht gab es zwar, aber es gab weder Schlaf noch Träume. Bis ein Uhr haben wir die Finisher-Party gefeiert. Um halb zwei war ich im Bett und um halb vier schon wieder wach. Ich bin dann irgendwann aufgestanden, weil es zu langweilig war, nur im Bett zu liegen.

**Spukte Ihnen der Wettbewerb noch durch den Kopf?**

## ZITAT

*Um halb vier nachts bin ich wieder aufgestanden, weil es mir zu langweilig war, nur im Bett zu liegen.*

Sandra Wallenhorst

Schon. Auf das Rad bin ich mit neun Minuten Rückstand aufgestiegen und habe dann eine nach der anderen aufgesammelt. Als Zweite auf der Laufstrecke habe ich Gas gegeben, volles Risiko. Und dann hat es Gott sei Dank geregnet. Die Abkühlung kam genau richtig. Auch wenn man nasse, schwere Schuhe kriegt. Bei Kilometer 39 habe ich gedacht: Oh Gott, das reicht, du hast noch 15 Minuten bis zum Weltrekord. Drei Kilometer kann ich in 15 Minuten auf jeden Fall laufen. Die Zuschauer waren so euphorisch. Unglaublich, wie die an der Strecke standen, als würden sie selbst mitmachen.

**Woran denkt man während der ganzen Zeit? An Ihren Sohn Philipp? An die schlimme Erkrankung 2005, das pfeiffer-**

**sche Drüsentieber?**

Später habe ich daran gedacht. Verrückt, erst ein Jahr die Krankheit, dann zwei Jahre ausgesetzt wegen Schwangerschaft und Geburt. Aber vielleicht hat mir das gut getan, dass ich mal aus dem Rummel raus war. Habe nur locker trainiert, ohne Druck. An meinen Sohn habe ich während des Rennens gedacht. Der Kleine musste viele Entbehrungen hinnehmen. Ich habe mich seit Herbst auf dieses Rennen konzentriert, wollte das unbedingt gut machen. Ich habe ihn dann oft zu meinen Eltern oder zu den Eltern meines Mannes gegeben.

**Und jetzt?**

Jetzt habe ich zwei Wochen Trainingspause, und da zählt nur noch mein Sohn Philipp.



**FINDET ES COOL:**  
Weltrekordlerin Sandra Wallenhorst.

Rugby: Kumm